Sachverhalt

Positionspapier: Gute Perspektiven für Kinder, Jugendliche und Familien in Nürnberg

Kinder und Jugendliche sind die Zukunft unserer Stadt. Politik und Verwaltung können dafür sorgen, dass Nürnberg ein Ort ist, an dem junge Menschen sicher, gesund, gebildet und gehört aufwachsen. Dieses Papier skizziert zentrale Aufgaben und Themen, die die Kinder- und Jugendhilfe jetzt und in den kommenden Jahren in Nürnberg prägen werden. Es dient als Grundlage für fachliche Diskussionen und konkretes Handeln zugunsten junger Menschen und ihrer Familien.

Sicher aufwachsen – Schutz und Chancen sichern

- **Kinderschutz und Krisenbewältigung:** Unser Auftrag nach § 8a SGB VIII ist, jedes Kind und jede jugendliche Person vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung zu schützen. Wir müssen Krisen früh erkennen, entschlossen handeln und Gefahren abwenden – und so sicherstellen, dass es in Nürnberg weiterhin keine schwerwiegenden Fälle, Skandale oder sozial massiv belastete Straßenzüge gibt. Dafür brauchen wir sowohl fachlich gut aufgestellte Teams als auch sichere, zweckmäßige und moderne bauliche Strukturen in unseren Einrichtungen. Diese hohe Qualität im Kinderschutz wollen wir halten und weiter ausbauen, damit junge Menschen in Nürnberg sicher und geschützt aufwachsen können.

- **Jugendhilfe inklusiv:** Jugendhilfe ist ein wichtiger Akteur, um Kindern und Jugendlichen mit und ohne Behinderung die Möglichkeiten eines gemeinsamen Aufwachsens und Lernens zu eröffnen. Auf lange Sicht streben wir einen Umbau der Angebotskonzepte, Organisationen und der Teams im Sinne einer inklusiven Jugendhilfe an.

- **Erfolgreich erwachsen werden:** Wir müssen alle jungen Menschen darauf vorbereiten, als selbstständige und mündige Personen in ihr Leben als Erwachsene zu starten. Das heißt: Sie an wichtigen Übergängen begleiten, Armuts- oder Kriminalitätskarrieren verhindern und Integration in Bildung, Ausbildung und Arbeit sichern. Wer heute Halt bekommt, ist morgen stark in Leben, Beruf und Gesellschaft.

- **Für jede Situation eine Lösung:** Auch für junge Menschen, die aus allen Systemen fallen – sogenannte „Systemsprenger“ oder andere extreme Ausnahmefälle – wollen wir Lösungen finden und für sie einstehen. Individuelle und einfach zugängliche Angebote verhindern, dass sie für sich oder andere zur Gefahr werden, und geben ihnen die Chance auf eine positive Entwicklung. Das kostet heute, spart aber langfristig hohe Kosten und schützt die Gesellschaft.

- **Starke Netzwerke ausbauen:** Gute Jugendhilfe braucht starke Partner. Unser Auftrag ist es, die Zusammenarbeit mit der Freien Wohlfahrtspflege, der Polizei, dem Gesundheitswesen, der Kinder- und Jugendpsychiatrie, den Schulen und der Justiz weiter zu

stärken. Wichtig ist, diese Strukturen auf allen Entscheidungsebenen nachhaltig zu sichern und deren Kapazitäten auszubauen. Nur gemeinsam können wir sicherstellen, dass junge Menschen in jeder Lebenslage die Unterstützung erhalten, die sie brauchen.

➞ Wenn wir wollen, dass Kinder und Jugendliche sicher aufwachsen, dann müssen wir im Kinderschutz schnell und professionell handeln und Krisen früh abwenden.

➞ Wenn wir wollen, dass junge Menschen in allen Lebensbereichen uneingeschränkt teilhaben können, muss nicht nur die Jugendhilfe, sondern müssen auch Bezirk, Schule und Gesundheitswesen ihren Beitrag leisten.

➞ Wenn wir wollen, dass junge Menschen ihren Platz in der Gesellschaft finden, dann müssen wir möglichst früh und präventiv ansetzen und ihnen an allen wichtigen Übergängen Halt und Chancen geben.

➞ Wenn wir extreme Einzelfälle nicht sich selbst überlassen wollen, dann brauchen wir passgenaue Lösungen und starke Strukturen und Netzwerke – für die Jugendlichen, ihre positive Entwicklung und Sicherheit genauso wie für die Gesellschaft.

Früh starten – Gute Bildung, Betreuung und Erziehung sichern

- **Verlässliche Betreuung**: Eltern brauchen Planungssicherheit, Kinder gute Entwicklungschancen, nicht zuletzt um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten. Stabile Teams, gute Ausstattung und genug Plätze in allen Stadtteilen und Betreuungsformen sind dafür entscheidend. Auskömmliche Personalschlüssel, verlässliche Vertretungen, Investitionen in Ausbildung sowie verbindliche Qualitätsstandards müssen sichergestellt sein. Besonders für das Grundschulalter ist der weitere Ausbau der Betreuungsplätze dringend, da hier der Bedarf hoch, das Angebot knapp und die begleitete Förderung der Kinder besonders wichtig ist.
- **Bezahlbare Kinderbetreuung für alle**: Kinderbetreuung darf kein Luxus sein, sondern muss für alle Familien – unabhängig vom Einkommen – bezahlbar und zugänglich bleiben. Gebühren dürfen keine Hürde sein, damit jedes Kind die gleichen Chancen auf Bildung und Teilhabe hat. Eine stabile und auskömmlich finanzierte Kitalandschaft mit einer Trägervielfalt und den städtischen Kitas als Grundversorger und Ausfallbürge sorgt für Wahlfreiheit der Familien und für Qualität. Dafür müssen nicht nur kommunale Mittel gezielt eingesetzt, sondern auch der Freistaat und der Bund in die Pflicht genommen werden, um den Ausbau und die Sicherung von Plätzen in allen Stadtteilen in Nürnberg zu unterstützen – von der Krippe bis zum Ganztag.
- **Bildung von Anfang an**: Frühkindliche Bildung, Sprachförderung und Partizipation sind Schlüssel für Chancengleichheit junger Menschen. Kitas in Nürnberg stehen vor wachsenden Anforderungen durch neue wissenschaftliche Erkenntnisse, gesellschaftliche Erwartungen, Inklusion, Nachhaltigkeit und Digitalisierung. Um darauf pädagogisch zu reagieren, bedarf es gezielter Maßnahmen: Dazu gehört die Stärkung der Themenfelder Sprache, Qualitätsentwicklung sowie Inklusion durch Konzepte, Fort- und Weiterbildung, Teamentwicklung und Reflexion. Teams, die sich aus verschiedenen Berufsfeldern wie pädagogischen Fachkräften, Kinderpflegerinnen und -pflegern,

der Heilerziehung oder auch dem Pflegebereich zusammensetzen und durch Zusatzqualifikationen – etwa in Sprache, Ernährung, Bewegung oder Musik – ergänzt werden, sorgen für eine hohe Betreuungsqualität und Vielfalt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Stärkung der Kinderrechte und der Förderung der Partizipation der Kinder, bei allen sie betreffenden Belangen.

- **Ganztag mit Qualität**: Hortangebote, auch und gerade in altersübergreifenden Häusern für Kinder, betreuen nicht nur, sondern stärken Kinder in ihrer Persönlichkeit und begleiten Lernwege – Grundlage hierfür ist ein pädagogisch und qualitativ hochwertiges Umfeld, das weiter ausgebaut und konzeptionell stetig weiterentwickelt wird. Die Sicherung guter Rahmenbedingungen und eine adäquate personelle Ausstattung inklusive deren Aus- und Fortbildung sind erfolgskritische Faktoren. Auch schulischer Ganztag, Angebote mit kürzeren Betreuungszeiten am frühen Nachmittag und Ferienbetreuung müssen sich einem Qualitätsanspruch an die Förderung und Begleitung der Kinder stellen, der dem jeweiligen Bedarf und Umfang entspricht. Nürnberger Kinder und Eltern profitieren bereits von einem breiten Angebot und innovativen Konzepten, für die Umsetzung des Rechtsanspruchs für Grundschulkinder auf Ganztagsbildung muss dieser Weg der gemeinsamen Verantwortung von Jugendhilfe und Schule weiter beschritten werden. Nürnberg muss auch die staatliche Mitverantwortung für Ganztagsbildung in Bayern auf Landesebene weiterhin mit Nachdruck einfordern und in den schulischen Strukturen vor Ort verankern.

- **Innovative Konzepte**: Neue pädagogische Ideen, digitale Lernmöglichkeiten und nachhaltiges Handeln müssen weiter gefördert werden. Die Kinderbeteiligung an neuen Bauvorhaben oder kooperative Formen der Zusammenarbeit zwischen Hort und Schule sind innovative und erfolgsversprechende Konzepte. Gleichermaßen bedeutsam ist die bedarfsgerechte Weiterentwicklung der Kitas zu inklusiven Einrichtungen sowie das Wiederbeleben der Übergangskonzepte zwischen Kita und Schule, um Kinder gut in der Schule ankommen zu lassen. Die Nürnberger Kita-Landschaft nutzt dafür ihr starkes Netzwerk.

- **Sprache als Schlüssel:** In einer Stadt wie Nürnberg, in der weit über die Hälfte der Menschen eine internationale Geschichte hat, ist Sprachbildung ein zentraler Baustein für gleiche Chancen. Kindertageseinrichtungen legen dafür das Fundament – vor allem, weil Kinder hier im Kita-Alltag ganz selbstverständlich und alltagsnah die deutsche Sprache erlernen. Gerade bei Kindern aus Familien mit Migrationsgeschichte werden so oft die entscheidenden Fähigkeiten vermittelt, die für einen erfolgreichen Start in die Schule notwendig sind. Gleichzeitig gehört dazu auch die Wertschätzung der Mehrsprachigkeit als Ressource unserer vielsprachigen Stadtgesellschaft und die Stärkung der Sprachkompetenzen auch in den Herkunftssprachen. Die vorhandenen Ansätze durch Elternbegleitung oder Familienzentrumsarbeit leisten dazu einen nachweisbaren Anteil und müssen auch weiterhin gefördert werden.

→ Wenn uns gute und verlässliche Kitas wichtig sind, dann müssen wir weiterhin in Personal, Qualität und Innovation investieren.

→ Wenn wir allen Kindern gleiche Chancen geben wollen, dann müssen wir Betreuungsplätze für alle Familien sichern – bezahlbar, wohnortnah und in hoher Qualität und Vielfalt.

→ Wenn Schulkinder Nachmittage und Ferien in einer anregenden Lern- und Freizeitumgebung verbringen sollen, dann müssen Jugendhilfe und Schule gemeinsam anpacken.

→ Wenn wir die gesellschaftliche Vielfalt und Teilhabe aller Nürnberger Familien auch weiterhin sicherstellen wollen, dann müssen Familien aktiv beteiligt und in die Angebote der Kitas eingebunden werden.

Stark aufwachsen – Beteiligung, Räume und Unterstützung sichern

- **Partizipation und Mitgestaltung**: Kinder und Jugendliche müssen in allen sie betreffenden Themen beteiligt werden – von Freizeitangeboten bis hin zur Stadtentwicklung. Da Minderjährige nicht wählen können, brauchen sie Erwachsene, die ihre Anliegen aufgreifen und in politische Entscheidungen einbringen. Bewährte Formen wie Kinderkommission, Kinderversammlungen oder die Partizipationsstrukturen von laut! sollen gesichert, ausgebaut und digital weiterentwickelt werden. Eine verlässliche Ressourcenausstattung ermöglicht es, Anliegen der jungen Menschen sichtbar zu machen und transparent umzusetzen. Wenn junge Menschen erleben, dass ihre Meinung zählt und ihr Handeln etwas verändert, entwickeln sie das Gefühl: Ich kann etwas bewegen!

- **Räume und Freiräume**: Junge Menschen brauchen sichere, attraktive und konsumfreie Orte –Kinder- und Jugendhäuser, Jugendtreffs, Spielplätze, Spielhöfe und Parks, Sportanlagen – sowie Freiräume im übertragenen Sinn, um sich auszuprobieren und zu entfalten. Gerade in einer Großstadt wie Nürnberg, die immer dichter bebaut wird und kaum noch Freiräume bietet, muss Stadtentwicklung konsequent die Bedürfnisse der jungen Generation berücksichtigen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, öffentliche Flächen temporär zu nutzen und bei der Gestaltung mitzuwirken.

- **Entfaltung der Persönlichkeit**: Kinder und Jugendliche sollen ihre Interessen entdecken, Fähigkeiten entwickeln und Orientierung finden. Es gibt nicht „die Jugend“ – jedes Kind und jeder junge Mensch hat eigene Bedürfnisse, Interessen und Talente, die gesehen und gefördert werden müssen. Dafür brauchen sie Unterstützung, Förderung und Vorbilder, die ihnen helfen, ihren Weg zu finden und Selbstbewusstsein aufzubauen. Die Kinder- und Jugendarbeit orientiert sich an den Lebenswelten junger Menschen und bietet ein breites Spektrum an Angeboten für unterschiedliche Zielgruppen und Bedürfnisse – von Tanzgruppen über Kreativ- und Sportangebote bis hin zu thematischen Treffs. Diese Vielfalt ist wichtig, damit alle jungen Menschen einen Platz finden, an dem sie sich zugehörig fühlen und wachsen können.

- **Starke Strukturen**: Kinder- und Jugendeinrichtungen, Aktivspielplätze, Streetwork, Jugendverbände und Vereine sind zentrale Bausteine der starken Nürnberger Jugendarbeit und müssen erhalten und gestärkt werden. Sie brauchen stabile Finanzierung, gute Ausstattung und politische Rückendeckung, um verlässlich und langfristig arbeiten zu können. Das schließt auch die Sanierung bestehender Einrichtungen und den kontinuierlichen, stadtweiten Ausbau ein.

- **Prävention stärken**: Frühe Unterstützung entlastet Kinder, Familien sowie die Stadtgesellschaft und ihre Institutionen. Dazu gehören Angebote wie Jugendsozialarbeit an

Schulen, Medienkompetenzförderung, politische Bildung, Radikalisierungsprävention, Sucht- und Gewaltprävention. Erfolgreiche Prävention braucht ein starkes Nürnberger Netzwerk aus Jugendhilfe, Schule, Polizei, Gesundheitswesen und weiteren Partnern. Die Bedarfsplanung muss kontinuierlich fortgeschrieben und die Angebote ausgebaut werden, um eine flächendeckende und verlässliche Unterstützung sicherzustellen.

- **Eltern stärken und fit machen**: Eltern tragen die Hauptverantwortung für ihre Kinder und brauchen dafür Wissen, Austausch und Unterstützung. Familienbildung, Erziehungsberatung, das Angebot der Frühen Hilfen und niedrigschwellige Hilfen unterstützen dabei, Herausforderungen früh zu meistern und auch in den schwierigen Phasen des Heranwachsens Unterstützung zu finden. Mit der neuen „Kampagne Erziehung 4.0“ könnten – ausreichende Ressourcen vorausgesetzt – zentrale Themen wie Erziehung, Familie, Aufwachsen und Spielräume stärker öffentlich vermittelt und mit den sozialpädagogischen Basisangeboten verknüpft werden.

- **Parteinahme für die Rechte Jugendlicher:** Junge Menschen sind eine Minderheit in unserer alternden Gesellschaft. Individuell wie kollektiv werden hohe Erwartungen an sie gestellt – für Schule, Ausbildung und Beruf, für Wirtschaft, Arbeitsmarkt und das Funktionieren unserer Gesellschaft. Zugleich ist ihre Zukunft durch große globalen Krisen belastet – Klimakrise, Gefährdung des Weltfriedens, Erschütterung der demokratischen Systeme. Diese große Herausforderung steht im schmerzhaften Widerspruch zur Unterrepräsentanz im politischen Diskurs und einer zum Teil negativen Sichtweise auf Jugendliche und ihre Lebensweisen. Wir älteren Generationen sind aufgefordert, für die Rechte junger Menschen im Hier und Jetzt aktiv einzutreten, ihnen Gehör zu verschaffen und die Interessen der jungen Generation wirksam zu vertreten.

→ Wenn wir wollen, dass junge Menschen Verantwortung übernehmen, dann müssen wir ihnen echte Beteiligung geben – sichtbar, verbindlich und auf Augenhöhe.

→ Wenn wir wollen, dass Kinder und Jugendliche ihre Stadt als Lebensort erleben und sich zu selbstbewussten, verlässlichen Persönlichkeiten entwickeln, müssen wir ihnen Räume und Freiräume schaffen.

→ Wenn wir Probleme gar nicht erst groß werden lassen wollen, dann müssen wir Prävention ausbauen – in Schulen, im Sozialraum und im digitalen Leben.

→ Wenn wir wollen, dass Kinder gut aufwachsen, dann müssen wir Eltern stark machen – mit Wissen, Beratung und Rückenwind im Alltag.

→ Wenn wir wollen, dass junge Menschen positiv in die Zukunft blicken und die Welt von morgen gestalten, dann müssen wir ihre Interessen im Hier und Jetzt wirksam zu Gehör bringen und bei Interessenkonkurrenzen in der Stadtentwicklung und im Haushalt priorisieren.

Effektiv und nachhaltig – eine Verwaltung, die wirkt

- **Bürokratie abbauen, Verwaltung schlanker machen:** Bürgerinnen und Bürger erwarten einfache, schnelle und verständliche Abläufe. Dafür müssen wir Verwaltungs-

prozesse verschlanken, unnötige Hürden abbauen und stärker digital arbeiten. Weniger Papier, weniger Umwege und klare Zuständigkeiten sparen Zeit, Geld und Nerven – für die Stadtgesellschaft ebenso wie für unsere Mitarbeitenden.

- **Bürgerdienstleistungen vereinfachen:** Wer Unterstützung braucht, muss sie ohne lange Wartezeiten und komplizierte Verfahren bekommen. Das gilt besonders für junge Menschen und Familien, die auf finanzielle Unterstützung angewiesen sind. Deshalb wollen wir Antragswege vereinfachen, digitale Angebote wie Onlineformulare und Upload-Funktionen ausbauen und Prozesse mit digital kompetenten Mitarbeitenden so gestalten, dass Hilfe verlässlich, zügig und rechtssicher ankommt.

- **Persönlicher Kontakt im Stadthaus Q:** Viele Anliegen lassen sich am besten im persönlichen Gespräch klären. Im neuen hochmodernen Stadthaus Q schaffen wir einfache Zugangswege, wollen uns Zeit für direkte Gespräche nehmen und auch ohne Termin erreichbar sein. So bauen wir Hemmschwellen ab, überwinden Sprach- und Bildungsbarrieren und stellen sicher, dass keine Familie und kein Kind oder Jugendlicher mit einem Anliegen verloren geht. Die Nähe zu anderen städtischen Ämtern nutzen wir für schnelle Abstimmungen und kurze Wege.

- **Nachhaltig handeln – Vorbild sein:** Bürgerinnen und Bürger wünschen sich von ihrer Verwaltung, dass sie verantwortungsvoll mit Ressourcen umgeht. Das heißt: umweltfreundliche Beschaffung, energieeffiziente Gebäude, klimafreundliche Arbeitsweisen und digitale Lösungen, die Wege und Material sparen. Nachhaltigkeit ist dabei auch ein Bildungsauftrag in den Einrichtungen, bei der pädagogischen Arbeit – wir wollen zeigen, wie verantwortliches Handeln im Alltag aussieht und welchen Beitrag jede und jeder leisten kann.

➞ Wenn wir wollen, dass Verwaltung Vertrauen schafft und Hilfe schnell ankommt, dann müssen wir Bürokratie abbauen und Abläufe und Anträge verständlich, einfach und digital möglich machen.

➞ Wenn wir wollen, dass Menschen sich vertrauensvoll an uns wenden, dann müssen wir persönlichen Kontakt ermöglichen – auch in einer digitalen Welt.

➞ Wenn wir wollen, dass Nürnberg nachhaltig handelt, dann muss die Verwaltung selbst mit gutem Beispiel vorangehen.

Fazit

Die Jugendhilfe Nürnberg hat sich immer als aktive Gestalterin verstanden, die sich bewusst einmischt, Position bezieht und Verantwortung übernimmt – und damit oft Erfolg gehabt. Auch künftig braucht es in Verwaltung, Politik und Gesellschaft entschlossenes Engagement für die Belange von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Dieses Papier zeigt, welche **Gestaltungsmöglichkeiten** es im bestehenden **rechtlichen Rahmen** gibt, wie **politische Schwerpunkte** gesetzt und von uns als Jugendhilfeausschuss gemeinsam mit dem Jugendamt in **konkrete Maßnahmen** umgesetzt werden können. Die

Fokussierung auf Kernanliegen und konkrete Maßnahmen bietet klare Orientierung – und macht zugleich die Leistungsbreite der Jugendhilfe in Nürnberg sichtbar.

Mit der Anbindung an die Leitplanken der UN-Nachhaltigkeitsziele (SDGs)[1] und den Orientierungsrahmen[2] leistet es einen Beitrag zur Umsetzung der gesamtstädtischen Zielen. Die Perspektiven sollen Orientierung geben, vor allem aber den fachlichen Austausch anregen und die gemeinsame Weiterentwicklung durch Politik, Verwaltung, freie Träger und Verbände fördern.

[1] https://www.nuernberg.de/internet/umweltreferat/nachhaltiges_nbg.html
[2] https://www.nuernberg.de/internet/sozialreferat/orientierungsrahmen.html